

Die Historikerin **Helga Grebing** blickt mit sehr persönlichen Worten auf ihre Kindheit und Jugend in Berlin-Pankow und in der Nähe von Berlin zurück. Dabei spannt sie den Bogen von ihrem Geburtsjahr 1930 bis 1953, als sie nach Staatsexamen und Promotion Berlin in Richtung München verließ. Ihrer eigenen Entwicklungsgeschichte stellt sie eine sozialgeschichtliche Schilderung der Herkunft ihrer thüringisch-westpreußischen Familie voran, deren Teile in den 1890er Jahren in Berlin zusammentrafen: Maurer, Hilfsarbeiter, Köchin, Dienstmädchen, teils tief katholisch, teils oberflächlich protestantisch. Die Autorin schildert ihre doppelte Ablösung: Einmal als BDM-Führerin 1945/46 vom Nationalsozialismus und seit 1947 – als Absolventin der Arbeiter- und Bauernfakultät der Berliner Humboldt-Universität – vom SED-Kommunismus. Im Januar 1948 trat sie in Berlin-Pankow in die SPD ein. So entfaltet sich aus einer individuellen Biografie das Lebensbild einer ganzen Generation, die den Zweiten Weltkrieg als Kinder und Jugendliche erlebt hat.

Die Juristin **Jutta Limbach**, auch eine ehemalige Pankowerin, war von 1994 bis 2002 Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts. Vorher war sie Professorin für Rechtswissenschaft an der FU in Berlin, von 1989 bis 1994 Berliner Justizsenatorin und von 2002 bis 2008 Präsidentin des Goethe-Instituts. Sie ist Vorsitzende der Beratenden Kommission, die sich mit verfolgungsbedingtem Verlust von Kulturgütern, insbesondere aus jüdischem Besitz beschäftigt.

26. Pankower Waisenhausgespräch

Mittwoch, 13. Februar 2013, 19 Uhr

im Betsaal des Ehemaligen Jüdischen Waisenhauses

Lesung

Prof. Dr. Helga Grebing

Die Freiheit, die ich meinte

– Erinnerungen an Berlin –

Podiumsdiskussion

mit der

Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts a. D.

Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Jutta Limbach,

der Autorin

Prof. Dr. Helga Grebing

und dem

Publikum